

### 3. „Der Wachtelschlag.“

Horch, wie schallt's dorten so lieblich hervor!  
„Fürchte Gott!“ ruft mir die Wachtel ins Ohr.  
Sitzend im Grünen, von Halmen umhüllt,  
mahnt sie den Horcher am Saatengefeld':  
„Liebe Gott! Er ist so gütig und mild!“

Wieder bedeutet ihr hüpfender Schlag:  
„Lobe Gott!“ der dich zu lohnen vermag!  
Stehst du die herrlichen Früchte im Feld,  
Steh' sie mit Rührung, Bewohner der Welt.  
„Danke Gott! der dich ernährt und erhält“.

Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur:  
„Bitte Gott!“ und er verschonet die Flur.  
Machen die künftigen Tage dich bang',  
Tröste dich wieder der Wachtelgesang:  
„Traue Gott! deutet ihr lieblicher Klang“.

### 4. „Leise zieht durch mein Gemüt.“

#### 5. „Vöglein im hohen Baum.“

Vöglein im hohen Baum, klein ist's, man sieht es kaum,  
singt doch so schön,  
daß wohl von nah und fern alle die Leute gern  
horchen und stehn.

Wässerlein fließt so fort, immer von Ort zu Ort,  
nieder ins Tal.  
Dürstet nun Mensch und Vieh, kommen zum Bächlein sie,  
trinken zumal.

Blümlein im Wiesengrund blühen so lieb und bunt,  
tausend zugleich.  
Wenn ihr vorüber geht, wenn ihr die Farben seht,  
freuet ihr euch.

Habt ihr es auch bedacht, wer hat so schön gemacht  
alle die drei?  
Gott, der Herr machte sie, daß sich nun spät und früh  
jedes dran freut.

### 6. „Drei Reiter am Tore.“

Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus, adel  
Feinsliebchen schaute zum Fenster heraus, adel  
Und wenn es denn soll geschieden sein,  
so reich mir dein goldenes Ringelein!  
Ade, adel Scheiden und Meiden tut weh.

Und der uns scheidet, das ist der Tod, adel  
Er scheidet so manches Mündlein rot, adel  
Er scheidet so manchen Mann vom Weib,  
die konnten sich machen viel Zeitvertreib.  
Ade, adel Scheiden und Meiden tut weh.

Er scheidet das Kindlein in der Wieg'n, adel  
Wann werd ich mein schwarzbraunes Mädel noch krieg'n? adel  
Und ist nicht morgen, ach wär es doch heut!  
Es macht uns allbeiden gar große Freud'.  
Ade, adel Scheiden und Meiden tut weh.

### 7. „Nun leb wohl, du kleine Gasse“ bearbeitet von Friedr. E. Koch.

Nun leb wohl, du kleine Gasse,  
nun ade, du stilles Dach!  
Vater, Mutter, sahn mir traurig  
und die Liebste sah mir nach.

Hier in weiter, weiter Ferne,  
wie 's mich nach der Heimat zieht!  
Lustig singen die Gefellen,  
doch es ist ein falsches Lied.

### 8. „Jetzt gang i ans Brünneli“ bearbeitet von Hans Huber.

Jetzt gang i ans Brünneli, trink aber net,  
do such i mein herztaufige Schatz, findn aber net.

Do laß i meine Augelein um und um gehn,  
do stehn i mein herztaufige Schatz bei m' en andre stehn.

Jetzt leg i mi nieder aufs Heu und aufs Stroh,  
do falle drei Röslein mir in den Schoß.

Und diese drei Röslein sind blutig rot,  
jetzt weiß i nit, lebt mein Schatz, oder ist er tot.

### 9. „Wie herrlich ist's im Wald.“

Wie herrlich ist's im Wald, im grünen Wald!  
Wenn fröhliche Hörner erklingen,  
wie regt sich die Lust hier zu singen,  
zu singen im grünen Wald!

Der Jägeraufenthalt, im grünen Wald!  
Er rauscht mit gewaltigen Zweigen,  
die alle zum Gruße sich neigen,  
der grüne Wald!

Wie ringsum alles hallt, im grünen Wald!  
Das Echo gibt alle die Lieder  
der fröhlichen Jäger dann wieder  
im grünen Wald!

### 10. „Alle Vögel sind schon da.“